



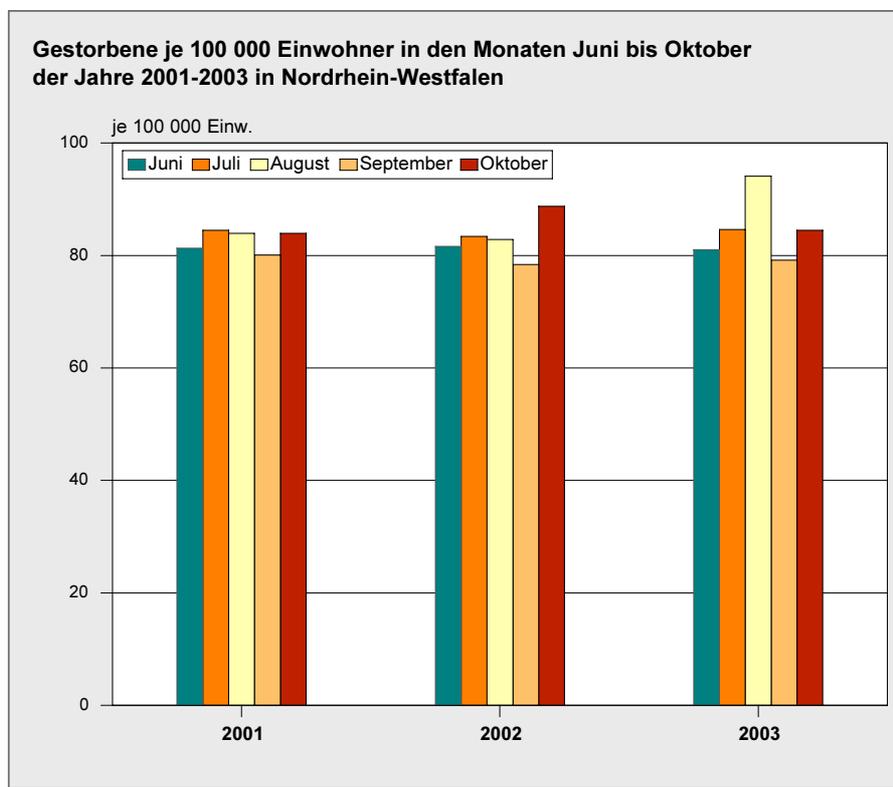
Hitzetote in Nordrhein-Westfalen im Sommer 2003?

► **Der Juli und August 2003 waren bei viel Sonne extrem warm**

Der Juli und August 2003 waren in Deutschland ungewöhnlich warm. Um den 13. Juli 2003 brachten trockene Winde traumhaft schönes Wetter. Der 20. Juli 2003 war ein sehr heißer Tag. Bis zum 15. August stiegen die Temperaturen in vielen Gegenden täglich auf 30 bis 35 Grad Celsius an, da subtropische Warmluft und ungehinderte Sonneneinstrahlung zusammenwirkten. Ein Ostseetief beendete die Hitzewelle vorübergehend, die jedoch erst ab dem 25. August 2003 zu Ende ging. Im August 2003 wurden während der Hitzewelle besonders hohe Ozonwerte gemessen.

► **Übersterblichkeit bei extremer Hitze**

Die französische Presse informierte im August 2003 über erhöhte Sterblichkeit von ca. 10 000 Personen in Verbindung mit der Hitzewelle, die vor allem ältere, chronisch Kranke und in Pflegeeinrichtungen Lebende in Frankreich betraf. Aus Großbritannien wurde mitgeteilt, dass mindestens 1 000 Personen allein in einer Woche infolge der Hitzewelle verstorben sind. Oberhalb einer durchschnittlichen Tagestemperatur von 17 – 18 Grad Celsius soll die Sterblichkeit ansteigen. Überwiegend seien Personen im Alter von 70 und mehr Jahren betroffen.



► **Sterblichkeit im Sommer 2003 in Nordrhein-Westfalen**

Im Juli 2003 kam es in NRW zu einem leichten Anstieg der Zahl der Verstorbenen, der sich im August 2003 mit 17 009 Verstorbenen um 14 % gegenüber dem August des Jahres 2002 erhöhte und im September 2003 wieder zurückging. Im Oktober 2003 lag die Sterblichkeit 5 % unter der des Oktobers im Jahre 2002. Während die Sterblichkeit (rohe Werte) im August 2003 auf 94 je 100 000 Einwohner in NRW anstieg, lagen die Werte für die Hauptstadt Düsseldorf mit 103 Sterbefällen je 100 000 Männer und mit 117 Sterbefällen je 100 000 Frauen noch darüber. Demzufolge hatte die Hitzewelle einen Anstieg der Sterblichkeit bewirkt, die teilweise eine „Vorwegnahme“ von Sterbefällen nachfolgender Monate, z. B. des Monats Oktober 2003, zur Folge hatte.

Für Rücksprachen:

Prof. Dr. Doris Bardehle
 Dezernat Gesundheitsindikatoren
 und -daten
Tel. 05 21 - 80 07 - 2 16
Fax 05 21 - 80 07 - 2 97
Stand: April 2004